

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1982-1983)
Heft: 1

Rubrik: Gegen den Zwang zur Heterosexualität

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gegen den Zwang zur Heterosexualität

GEGEN DEN ZWANG ZUR HETEROSEXUALITÄT

Wir Frauen werden gezwungen,
unser Leben auf den Mann
auszurichten, unsere Identi-
tät durch den Partner zu be-
ziehen. Ohne Mann gelten wir
wir nichts.

Und all das versteckt sich
hinter der romantischen Lie-
be, dem Zementit der Klein-
familie.

Lesben werden kriminalisiert.
Denn Frauen müssen entweder
asexuell sein oder ihre Se-
xualität in den Dienst der
Männer stellen.

Der Zwang zur Heterosexuali-
tät erschwert die Selbstbe-
stimmung jeder einzelnen
Frau. Deshalb:

**WEHREN WIR UNS GEGEN DIESEN
ZWANG!**

Keine Frau* (*Das «geschlechtsneu-
trale Femininum» gilt selbstverständ-
lich auch für Männer) weiss, wie es wä-
re, ohne diese Zwänge aufzuwachsen.
Verschont bleibt keine, und werde sie
noch so liberal erzogen. Das heisst, ent-
weder unternimmt eine selbst den Ver-
such, sich von all dem zu befreien, als
Lesbe wie als Hetera — und das hört
dann nicht mehr auf ein Kampf zu sein
— oder sie bleibt den gängigen Vorstel-
lungen verhaftet, als Lesbe wie als Hete-
ra.

Manchmal denke ich mir, ein schlum-
merndes Bewusstsein bezüglich Hetero-
Sexismus wäre ganz angenehm, aber ich
bin in die Kampfbahn geschlittelt und es
würde mir schwerfallen, sie wieder zu
verlassen. An dieser Stelle ist es nötig,
dass ich sage, Lesbisch-Sein bedingt kei-
ne bestimmte Lebenseinstellung, auch
wenn ich noch so sehr das Gegenteil
glauben möchte, um mich zum Beispiel
in «Lesbian nation» daheimzufühlen.
Frauenbeziehungen-Haben kann vieles
ändern, muss aber nicht. Von daher sind
nicht alle Lesben gegen den Zwang, aber
auch nicht alle Heteras für ihn. Das
macht die Situation ein bisschen kom-
plexer, als am Anfang der neuen Frau-
enbewegung angenommen.

Und trotzdem: «Die Augen einer Les-
be sehen die Welt anders als du» stimmt
für mich. Aber nur deshalb, weil ich
Frauenunterdrückung und Hetero-
zwang in einem Zusammenhang sehe.
Und so bin ich als Lesbe identifizierbar.
Dieser Kampf ist ein Krampf!! Manch-
mal bin ich sehr froh, «einfach nur» fe-
ministisch sein zu können, sozusagen
zum Ausruhen. Obwohl das nun ganz
und gar nicht einem Schläfchen gleich-
kommt, und ich ziehe mir vielleicht den-
noch den Spruch zu, mein ganzes Enga-
gement komme nur davon, dass ich ein
frustriertes lesbisches Weib sei, obwohl
der Einwand ohnehin lächerlich ist,
aber er dient dazu, die Inhalte nicht er-
nesta (ernst) nehmen zu müssen.

Immer noch träume ich von einer
starken Lesbenbewegung, vom «femi-
nistisch-lesbischen Umsturz» und Sätzen
wie «Lesben erhebt euch und die Welt
erlebt euch!» lösen einen eigenartigen
Taumel in mir aus. Daran halte ich fest,
muss ich festhalten. All das beinhaltet
eine ungelebte, vielleicht sogar unlebba-
re Wirklichkeit/Möglichkeit der Zuge-
hörigkeit, der Selbstbestimmung.

Sonst wäre für mich die Wider-
sprüchlichkeit in dieser Welt als femini-
stische Lesbe unerträglich. Trotzdem ab-
und zu heiter, SERENA.